

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 127 (2001)
Heft: 2

Artikel: Wie ein echter Helvetier kommuniziert
Autor: Bowler, Arthur / Guhl, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-597579>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie ein echter Helvetier kommuniziert

ARTHUR BOWLER

Eine Sprachprüfung für den roten Pass? 51 Prozent der Schweizer Bevölkerung wollen, dass ausländische Personen nur noch eingebürgert werden, wenn sie auch einen Sprachtest in Deutsch bestehen (Quelle: Meinungsumfrage Link). Aber noch besser finde ich: nicht nur Deutsch lernen, sondern auch lernen, wie ein Schweizer spricht. Damit meine ich nicht Berntütsch, Züritütsch oder Wallisertütsch (um Himmelswillen), sondern die Art, wie ein echter Helvetier kommuniziert. Das würde Assimilation beweisen (und vielleicht sogar einen SVP-Anhänger glücklich machen).

Aber als Ausländer in der Schweiz ist man überfordert mit sprachlichen und kulturellen Hindernissen, sehr lustig manchmal. Als Amerikaner wusste ich nicht, dass man beim Weintrinken warten muss, bis jeder das Glas hochhebt und «Prost miteneand!» sagt. Dieser Fehltritt hat mir einen Fusstritt unter dem Tisch eingebracht. Ich wusste nicht, dass man dem Samlichlaus «du» sagt, (warum denn das? Ich habe sicher niemals Dutzis gemacht mit ihm). Als ich ihm einmal «Grüezi» sagte, brachte mir das so einen komischen Blick von dem Mann in Rot ein, dass ich glaubte, Schmutzli würde mich im Sack mitnehmen. Und einmal in der gut besuchten Kirche in Zürich kam noch eine von meiner lustigen Sprachentgleisungen dazu, als ich sagte, «Entschuldigung, dass ich ein bisschen später komme, ich hatte heute morgen viel Verkehr» (ich meinte natürlich die Art, die keinen Spass macht). Aber allmählich werden sprachliche und kulturelle Fauxpas

weniger und die Zeit kommt, wo man sich überlegt, ob man Schweizer werden will. In diesem Fall habe ich hier ein paar Tipps: Lernen Sie nicht nur Deutsch, sondern lernen Sie auch, wie ein Mann oder eine Frau mit rotem Pass redet:

– Sprechen Sie direkt. Wo man auf Englisch oft «Please do not» sagt oder schreibt, sinngemäss etwa: «Bitte lassen Sie es bleiben», sagt man im Deutschen in der Regel einfach «Verboten». (Und was in der Schweiz nicht verboten ist, ist wahrscheinlich obligatorisch.)

– Sagen Sie nicht allzu oft «Es tut mir Leid», besonders in der Ehe oder Partnerschaft. Dies könnte zu Verständnis führen und ist nicht schweizerisch.

– Sagen Sie jedem «Schöne Tag no» mit einem aufgesetzten Lächeln, auch denjenigen, die Sie nicht ausstehen können. (Für Amerikaner ist «Have a nice day» manchmal mindestens so oberflächlich.)

Aber eines sollten Sie vor allem beherrschen: Lernen Sie Deutsch, wenn Sie Schweizer Bürger werden wollen. Reines Deutsch, verstehen Sie, wie zum Beispiel Mountain Bike, News, Shirt, Left Turn, Brain Drain, Message, Talk, Big Brother, mailen, chatten, biken, gamen, okay und Sorry. Aber brauchen Sie das Letztere nicht allzu oft.

** Arthur Bowler ist Pfarrer der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Niederbasli-Niederglatt.*

